Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 91. Sonntag, 16. April Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Erneut auftretende Gerüchte wollen von einem Rücktritt des Kabinettschefs v. Lucanus wissen.

* Der Deutsch-belgische Handelsvertrag wurde am Freitag von der belgischen Abgeordnetenkammer angenommen.

* Die Niederlande haben mit verschiedenen Staaten Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen.

* Der finnländische Senator Schaumann ist von der Anklage des Hochverrats freigesprochen worden.

Für das Gouvernement des Kaukasus ist eine beratende Versammlung einberufen worden, in der auch über die Frage der armenischen Kirchengüter verhandelt werden soll.

* In der Mandschurei hat ein Gefecht stattgefunden, in dem die Japaner Sieger blieben.

* Die russischen Kriegsschiffe „Gromoboi" und „Askold", die in Schanghai liegen, planen angeblich einen Fluchtversuch.

* Die japanische Regierung hat über den Hafen Makung auf der Pescadoresinsel Ponghu den Belagerungszustand verhängt.

Rußlands Hoffnung.

Voller Erwartung richten sich in diesen Tagen die Blicke der Völker nach dem fernen Osten. Nicht die Ereignisse in der Mandschurei sind es, die das Interesse in Anspruch nehmen, sondern jeder sieht dem Ausgang der Seeschlacht entgegen, die sich unabwendbar in wenigen Tagen entwickeln wird. Von dem Ausgang dieses Kampfes hängt nicht allein das Schicksal des Krieges zwischen den beiden Rivalen im Osten ab, sondern der Ausgang wird auch darüber zu entscheiden haben, ob die gelbe Rasse ihren Machtbereich weiter ausdehnen kann. Alle Blicke sind deshalb gegenwärtig nach Osten gewandt, jeder verfolgt mit unverkennbarer Spannung die Nachrichten über die Bewegungen der feindlichen Flotten, und der Name Roschdjestwenski ist heute in aller Munde. Schon einmal war der russische Admiral das Tagesgespräch, es war damals, als er durch seinen Angriff auf harmlose Fischerboote der unfreiwillige „Held" einer Tragikomödie wurde, die ihm den Titel eines Operettenhelden eintrug. Die Engländer bezeichneten ihn damals zuerst als den „Helden des Fusels", der in dem Bestreben, sich auf jeden Fall einen Namen zu machen, auf wehrlose Fischerkähne schoß. Und heute ist Roschdjestwenski der Mann, an den sich Rußland klammert, von dem es Befreiung von dem auf ihm ruhenden Alb erhofft. In seiner Hand liegen Entscheidungen, wie kaum je zuvor in der Hand eines Menschen. Gelingt es dem russischen Admiral, über die Japaner einen Erfolg, von einem großen Siege abgesehen, zu erringen, so beginnt damit für Rußland eine neue Epoche des Vordringens. Gelingt es nicht, wird Roschdjestwenski geschlagen, so sind alle Anstrengungen Rußlands, sich in Ostasien zu behaupten, für die Dauer eines Menschenalters vollkommen aussichtslos.

Es erscheint fast wie eine Ironie des Schicksals, daß die ganze Zukunft des gewaltigen Kaiserreiches in der Hand eines einzigen Menschen ruht, noch dazu eines Mannes, der bisher von aller Welt verspottet wurde, dem man absolut keine Fähigkeiten zutraute. Als vor einem halben Jahre das russische Geschwader seine beschwerliche Reise antrat, da wurde sie überall als eine leere Drohung belacht, da gab es Propheten genug, die da voraussagten, daß es dieser schwer beweglichen Masse nimmermehr gelingen werde, nach Ostasien zu gelangen. Auch wir schlossen uns dieser Ansicht an, die überall geteilt wurde, denn die ersten Wochen der Fahrt waren wirklich nicht darnach angetan, das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der baltischen Flotte zu stärken. Mit erklärlicher Neugierde verfolgte man überall die weitere Fahrt Roschdjestwenskis, und als er in den madagassischen Gewässern vor Anker ging und wochenlang dort blieb, da glaubte man, daß es ihm an Mut gebreche und daß er „fern von Madrid" den Kriegsereignissen in Ostasien folgen wolle. Heute ist man anderer Ansicht. Heute weiß man, daß er die Zeit vor Madagaskar nicht ungenützt vorübergehen ließ, daß er sie dazu verwandte, seine Truppen militärisch auszubilden und sie auf den bevorstehenden Kampf vorzubereiten. Er hat vielleicht aus der landsturmartigen und wenig seetüchtigen Bemannung seiner Schiffe eine Macht herangebildet, die sich mit den geschulten Japanern messen kann.

Voll Ungeduld hat man besonders in Rußland die Fahrt Roschdjestwenskis verfolgt, man war dort über sein Zaudern erbost und gab ihm denselben Beinamen, den einst im alten Rom Fabius Maximus erhielt, als er den kampfgewohnten Scharen Hannibals auswich und eine Schlacht vermied. Aber auch dieser Zauderer kann vielleicht dem weiteren siegreichen Vordringen der Japaner Einhalt gebieten. Denn darüber möge man sich nicht täuschen, die feindlichen Flotten sind einander fast ebenbürtig, und der Sieg der einen Seite hängt vielleicht nur von kleinen Zufälligkeiten ab. Schon darin liegt ein hoher Mut, nicht der Mut der Verzweiflung, daß der verspottete Held von Hull es unternahm, das gewaltige Wagnis zu einem solchen bisherigen Erfolge zu führen. Er hat anders gehandelt, als der Führer der Port Arthur-Flotte, der die jammervolle Beschießung der Schiffe im Hafen einem ehrlichen Untergang in offener Schlacht vorzog. Roschdjestwenski gibt allen jenen russischen Führern ein glänzendes Beispiel, die durch Mangel an Mut zur Verdrängung Rußlands aus allen Stellungen wesentlich beitrugen. Mag er nun siegen oder seinen Wagemut mit dem Untergange seiner Flotte bezahlen, seine Tat allein ist geeignet, das verlorene Prestige Rußlands wieder zu heben.

Die englische Presse, die mehr noch als die deutsche seinerzeit Roschdjestwenski mit ihrem Spott überschüttete, gesteht heute ein: „Wir haben uns in Roschdjestwenski geirrt und grüßen ihn mit der Achtung, die dem Mute gebührt." Mag die Flotte Roschdjestwenskis den letzten Einsatz eines desperaten Spielers bilden, der, wie ein Wiener Blatt kürzlich schrieb, noch einmal mit einem großen Wurf das fliehende Glück zur Rückkehr zwingen will, so ist es doch nicht unmöglich, daß dieser letzte Versuch das Blatt wendet und den Sieg an die russischen Fahnen heftet.

Was aber, wenn Roschdjestwenski geschlagen wird? Dann ist das Schicksal des Krieges besiegelt, dann muß Rußland zum Frieden schreiten. Denn selbst wenn der Zar „Armeen aus der Erde stampfen" könnte, selbst wenn ihm „ein Kornfeld in der flachen Hand" wachsen würde, er könnte das entschwundene Kriegsglück nicht zurückbringen. Die sibirische Bahn ist nicht leistungsfähig genug, um die Truppenmassen befördern zu können, das von inneren Wirren durchtobte Rußland bereitet unendliche Schwierigkeiten. Aber selbst wenn diese alle überwunden würden, wenn man genügend Geldmittel durch innere Anleihen und Herbeiziehung der reichen Stiftungen und Klöster aufbringen würde: die moralischen Wirkungen der bisherigen Niederlagen und die von den Japanern errungenen strategischen Vorteile sind so gewaltig, daß dagegen nichts mehr auszurichten ist.

Roschdjestwenski und seine Flotte sind also in der Tat Rußlands einzige und letzte Hoffnung.

A. S.

Lernen wir von den Japanern!

In der Berliner Zeitschrift „Der Deutsche" veröffentlichte der japanische Oberleutnant Kamimura kürzlich einen Artikel über die japanische Taktik, in dem sich auch folgender Abschnitt findet:

„In unserem Angriffsverfahren glauben wir unsere europäischen Vorbilder vielleicht schon etwas übertroffen zu haben und zwar durch die Verbindung mit der Feldbefestigung. Sie dient uns nicht zur Verteidigung, sondern zum Ruhepunkt während des Vorgehens. In der Schützenlinie schießt der eine, während der Nachbar gräbt; dann kommt wieder ein Schütze, auf den ein Schaufler folgt, und so fort. Aber wir machen es anders wie die Armen in Europa. Unsere kleinen gewandten Leute graben liegend. So bieten sie dem Feinde kein Ziel und unvermerkt versinkt die vorderste Linie in die Erde. Die nachfolgenden Reihen finden dann ein gemachtes Bett. Weil wir aber jede Etappe des Angriffs sofort befestigen, können wir auch auf starke Reserven verzichten. Wir gehen sofort mit ganzer Kraft vorwärts, nur hinter den Flügeln bleibt eine stärkere Reserve gestaffelt. Warum, das verstehen militärische Leser ohne Erklärung. In Deutschland befestigt sich, soweit ich gesehen habe, der Angreifer nur durch Reserven. Die Schaufelarbeit gibt es nur während der Nacht, weil die Leute dann stehend arbeiten können, und auch nur als Unterstützung der Defensive. Ich bitte um Entschuldigung, wenn das ein Irrtum sein sollte."

Zu diesem Aufsatz des japanischen Offiziers äußert sich jetzt A. Hierthes im „Militärwochenblatt" in bemerkenswert freimütiger Weise, indem er seinerseits den sehr berechtigten Vorschlag macht, unsere Armee möge sich die japanischen Fortschritte auch zu eigen machen. In dem Artikel heißt es u. a.

Die Ausbildung unserer Infanterie im Gebrauch des Spatens genügt für moderne Verhältnisse nicht, sie nimmt im Rahmen der Gesamtausbildung einen äußerst geringen Raum ein und es verlaufen, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, ganze Manöver, ohne daß der Mann sein Schanzzeug irgendwo anders aus dem Futteral gelöst hätte, als im Biwak oder beim Appell. Eine ganze Anzahl von Leuten wird zur Reserve entlassen, ohne Befestigungsarbeiten ausgeführt zu haben; vielfach ist die Besichtigung der von den Leuten des Pionierkursus hergestellten Arbeiten das einzige, was dem Infanteristen auf diesem wichtigen Gebiet geboten wird. Ein Eingraben im feindlichen Feuer wird so gut wie nirgends geübt, ist vielfach garnicht bekannt. Auch die Führung denkt im Manöver — selbst bei Kriegsspielen — nur dann an Befestigungsarbeiten, wenn sie von Anfang an sich verteidigen will, und wenn noch reichlich Zeit bis zum Erscheinen des Gegners ist. So liegt nach meiner Erfahrung die Sache — ich wollte, ich hätte Unrecht! Mit Kritik allein ist nichts getan: brauchbare Vorschläge will man hören.

Ich habe vor einigen Jahren in einem Aufsatze „Die Ausbildung der Truppe mit dem Schanzzeug" festzulegen versucht, wie von Anfang an die technische Ausbildung der Infanterie vor sich gehen könnte und nach meiner Ansicht sollte. Dort ist in großen Zügen gekennzeichnet, was der Soldat, der junge Unteroffizier — z. B. als Patrouillen- und Gruppenführer —, was der Portepee-Unteroffizier und der junge Offizier auf dem Gebiete der praktischen Feldbefestigung können, nicht nur wissen sollte. Manches — nicht vieles — schießt vielleicht über das Ziel hinaus, wie ich jetzt beurteilen kann, da ich selbst Kompagniechef bin. Das aufgestellte Programm wird sich jetzt, wo durch Vereinfachuug des Bataillonsexerzierens und des Schulschießens für die kriegsmäßige Ausbildung der Kompagnie mehr Zeit frei wird, ohne Schwierigkeiten durchführen lassen; es wird rasch Gemeingut werden, wenn bei Besichtigung der Gefechtsausbildung auch einmal Ansprüche in dieser Richtung gemacht werden. Die Trag- und Befestigungsweise unseres Schanzzeugs ist zurzeit unpraktisch; daher zum Teil die Scheu vor dem Gebrauch. Hier müßte eine Änderung angestrebt werden. Solange der Spaten nicht ebenso rasch zur Hand ist und ebenso rasch wieder versorgt werden kann, wie etwa das Seitengewehr, ist er keine Waffe, sondern ein Ballast. Der Spaten ist aber eine Waffe: was für unsere Vorväter der Schild war, das ist für den Krieger von heute der Spaten; daß der geschickte Gebrauch dieses Schildes den Angriff nicht abschwächt, sondern ihn stärker macht, das beweisen uns täglich die Japaner: Lernen wir von ihnen!"

Aus diesen Erörterungen geht unzweifelhaft hervor, welches Interesse unsere maßgebenden militärischen Kreise der Frage der japanischen Taktik entgegenbringen. Wenn wirklich die Japaner, unsere Schüler in jeder Beziehung, über uns in einigen Dingen hinausgewachsen sind, so ist es wahrlich keine Schande für uns, von ihnen zu lernen.

DEUTSCHES REICH

Der deutsche Kaiser ist am Freitag mittag auf dem Torpedoboot „Sleipner" in Giardini eingetroffen. Bei der Landungsbrücke wurde er von der Kaiserin, den Prinzen Eitel und Oskar, sowie von den Spitzen der Behörden empfangen. Die kaiserliche Familie begab sich darauf, auf dem ganzen Wege von der Menge lebhaft begrüßt, nach Taormina, wo der Maire und die Beigeordneten dem Kaiser am Eingang zur Stadt den Willkommgruß der Bürgerschaft entboten.

Ueber die Reisepläne des Kaisers weiß die „Post" noch zu melden, daß der Monarch nach Beendigung seiner Mittelmeerreise gelegentlich der Reise nach Elsaß-Lothringen dem großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe einen kurzen Besuch abstatten werde.

Lucanus demissioniert. Der Berliner Korrespondent des New-York Herald telegraphiert seinem Blatte, daß der Chef des Geheimen Zivilkabinetts von Lucanus seine Demission eingereicht habe, und diese vom Kaiser bereits angenommen worden sei. Zu seinem Nachfolger sei der Geh. Ober-Regierungsrat und Vortragender Rat im Zivilkabinett, von Valentini, der bisherige Vertreter des Chefs, in Aussicht genommen. Auch dessen Posten soll bereits schon vergeben sein.

Ein Schönheitsfehler des Zolltarifs. In der Hitze des Gefechts und in der Eile, mit der der Zolltarif durchgepeitscht wurde, hat die agrarische Mehrheit vergessen, einen Zoll auf Rahm (Sahne) zu legen. Das suchen Geschäftsleute in Nordschleswig auszunutzen. Sie beabsichtigen, in der Nähe der dänischen Grenze eine große Meierei anzulegen, die aus Dänemark importierten Rahm zu Butter verarbeiten soll, um auf diese Weise den Butterzoll zu umgehen. Das Organ der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer, das „Landwirtschaftliche Wochenblatt", schlägt über dieses Projekt großen Lärm. Es macht der Mehrheit des Reichstages schwere Vorwürfe, daß sie seinerzeit dem Vorschlag der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer, einen Zoll von 10—15 Mark pro 100 Kilogram auf Rahm zu legen, nicht nachgekommen ist.

Der deutsch-belgische Handelsvertrag wurde in der belgischen Abgeordnetenkammer am Donnerstag weiter beraten. Nachdem der Ministerpräsident de Smet de Naeyer und der Minister de Favereau nachdrücklich die erlangten Vorteile betont hatten, wurde die allgemeine Erörterung geschlossen. Gegenüber einem Zusatzantrage auf Besteuerung der Einfuhr fremden Hopfens stimmte die Kammer dem Antrage der Regierung auf Stellung der Vorfrage zu. Die Gesammtabstimmung wurde hierauf auf Freitag vertagt.



Rußland.

Keine kirchlichen Reformen. Die Blättermeldungen über die Vertagung der kirchlichen Reformen sind nach Mitteilungen von zuständiger Seite richtig. Pobjedonszew hat dem Kaiser mit dem Projekt der Synode über die Kirchenreformen, die Einberufung des Sobors und die Wahl eines Patriarchen folgende Resolution vorgelegt: Einverstanden, wünsche der Kirche eine Blütezeit in ihrer neuen Lage, halte die Einberufung des Sobors jedoch nicht für zeitgemäß. Der Kaiser ist, wie man sagt, mit der Resolution einverstanden.

Frankreich.

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich gefährdet. In der Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Trennung von Kirche und Staat wurde mit 287 gegen 281 Stimmen ein von der Regierung und der Kammer-Kommission bekämpfter Zusatzantrag angenommen, nach welchem Seelsorger in öffentlichen Anstalten, in Hospitalen, Krankenhäusern, Asylen und Gefängnissen aus dem Budget bezahlt werden können. Diese Abstimmung wird von einer Anzahl ultraradikaler Blätter als ernstes Anzeichen für die der Vorlage drohenden Gefahren angesehen Es hat sich, so meinen diese Blätter, in der Kammer plötzlich eine Mehrheit gefunden, die durch Zusatzanträge die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes zunichte machen könne.

Niederlande.

Schiedsverträge. Die zweite Kammer hat die Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark, Frankreich und England genehmigt. Einige Mitglieder der Kammer erhoben Einspruch gegen die Bestimmung in dem Vertrage mit Dänemark, daß die Schiedssprüche nicht der Zustimmung der Kammer unterworfen seien. Der Justizminister erwiderte, bei solchen Schiedssprüchen, die auf einem allgemeinen Vertrage beruhen, handele es sich um die Ausführung des Vertrages und diese stehe der Regierung zu.

Abessinien.

Der energische Negus. Der „International Ethiopian Railway Trust and Construction Company" ist ein Telegramm aus Adis Abeba zugegangen, welches meldet, der

Negus Menelik habe die Vertreter der Mächte in den Palast berufen und ihnen mitgeteilt, wenn es bezüglich der Ausdehnung der Eisenbahn nicht zu einer Einigung käme, und zwar zu einer solchen, die für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Abessyniens und für den internationalen Charakter der Eisenbahn Vorsorge treffe, so werde er selbst den Bau der Verlängerung der Linie von Diredauah nach Adis Abeba ausführen lassen. Dies sei seine endgültige Entscheidung.

Der russisch-japanische Krieg.

Die baltische Flotte.

Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg verlautet dort, Admiral Roschdjestwensky schlage mit Zustimmung der Admiralität den kürzesten Weg ein, verfolge, ohne anzuhalten den Kurs nach Norden und lasse Admiral Nebogatow als Reserve folgen. Ein Treffen werde erst erwartet, wenn Admiral Roschdjestwenski sich Formosa nähere. Es scheint in der Tat, als ob Roschdjestwensky, ohne Aufenthalt in Saigon zu nehmen, auf Formosa lossteuert. Nach einem Wolffschen Telegramm aus dem Haag vom Freitag ist dort weder von der holländisch-indischen Regierung, noch bei der japanischen Gesandschaft irgend eine Nachricht eingelaufen über eine Seeschlacht bei den Anamba-Inseln. Nach amtlichen früher eingegangenen Nachrichten hegt man die Erwartung, daß die russische Flotte bald gänzlich die indischen Gewässer verlassen wird. Das russische Hospitalschiff „Orel" ist allein in Saigon am Donnerstag eingetroffen.

Die japanische Flotte

erwartet den Feind bei Formosa. Die Tokioter Regierung hat, wie nach London gelangte amtliche Berichte melden, am Donnerstag über Makung auf Ponghu (einer der Pescadoresinseln) den Belagerungszustand verhängt. Gleichzeitig wurde in Makung ein Marinegericht und ein Gefängnis errichtet.

Die Pescadores- oder Fischer-Inseln gehörten früher zu China und sind 1895 im im Frieden zu Shimonoseki zusammen mit Formosa an Japan abgetreten worden. Die Befestigungen des vortrefflichen Hafens von Makung, die im französisch-chinesischen Kriege 1885 durch das Geschwader des Admirals Courbet mit leichter Mühe niedergekämpft werden konnten, sind von den Japanern erheblich verstärkt worden mit Rücksicht auf die strategische Bedeutung der Inselgruppe, die durch ihre Lage den Eingang zur Formosa-Straße beherrscht. Die Inseln sind sicherlich schon längst in Verteidigungszustand versetzt, um zu verhindern, daß russische Schiffe sich ihrer durch einen Handstreich bemächtigen und damit einen Stützpunkt im Süden gewinnen, der ihnen gerade jetzt von allergrößtem Nutzen sein könnte. Ferner darf man ohne weiteres annehmen, daß die Gruppe momentan als Basis für Admiral Togos Schiffe dient, jedoch wahrscheinlich nicht für seine Hauptmacht, sondern nur für die nach dem Süden vorgeschobenen Aufklärungsstreitkräfte. In den weiten Gebieten der südchinesischen See hat der Gegner ungleich mehr Chancen, wenn nicht unbemerkt, so doch ohne einen ernstlichen Kampf seine Reise nach Norden fortzusetzen, als in der Nähe der japanischen Inseln, wo er schließlich doch durch die Engen der Foushimastraße oder eine der nördlichen Passagen hindurch muß.

Aus der Mandschurei

meldet ein Telegramm von General Linewitsch an den Kaiser: Unsere Reiterei ging am 9. April bis zum Dorfe Matschentai vor. Patrouillen haben die Eisenbahntelegraphen bei Tschakufu und auf der Straße zwischen Kaijuan und Tschantufu am 10. April zerstört. Eine unserer Patrouillen hat zwei Telegraphenlinien bei Kaijuan unterbrochen.

Angeblicher Fluchtversuch russischer Kriegsschiffe.

Die Morningpost meldet, daß ein Fluchtversuch der russischen Kriegsschiffe „Askold" und „Gromoboi" aus dem Hafen von Schanghai erfolgen dürfte. Diese beiden Kriegsschiffe suchten seinerzeit Zuflucht in Schanghai und mußten den Vorschriften des internationalen Rechts entsprechend abrüsten, um bis zum Ende des Krieges dort zu bleiben. Jetzt wird gemeldet, daß die Offiziere und Mannschaften der beiden Schiffe Vorbereitungen getroffen haben, um heimlich aus dem Hafen zu entkommen. Große Quantitäten Kohlen werden an Bord genommen. Die japanische Regierung hat eine Warnung an die chinesische Regierung gerichtet, diesen Neutralitätsbruch nicht zu dulden; die chinesische Behörde in Schanghai hat aber angeblich keine Macht, die Russen zurückzuhalten, falls sie wirklich entkommen wollen. Die Verstärkung der russischen Flotte durch diese beiden Kriegsschiffe könnte unter den jetzigen Umständen für Japan verhängnisvoll werden.

Der „Gromoboi" ist ein großer Panzerkreuzer von 13 500 Tonnen, und der „Askold" ist ein geschützter Kreuzer von 6000 Tonnen. Beide waren mit schweren modernen Geschützen armiert. Inwiefern desarmierte Kriegsschiffe gefährlich werden können, mag das Londoner Blatt beantworten.

Übersichtskarte über das südchinesische Meer.





Graudenz, 14. April. Die Bäckerinnung zu Graudenz hat beschlossen, in diesem Jahre das Fest ihres 550jährigen Bestehens zu feiern. Die Innung ist im Besitz einer Urkunde aus dem Jahre 1355. Für das in diesem Sommer in Graudenz stattfindende Provinzial-Bundesschießen hat die Innung einen Preis von 50 Mk. gestiftet.

Briesen, 14. April. Der Kreisausschuß hat beschlossen, das etwa 400 Morgen große ansiedlungsfiskalische Vorwerk Kronzno von der Landgemeinde Kronzno abzutrennen und mit dem Gutsbezirke Osterbitz zu vereinigen. Dieser Beschluß ist jetzt mit Wirksamkeit vom 1. April rechtskräftig geworden. Die Ansiedlungskommission zahlt an die Gemeinde Kronzno eine Abfindungssumme von 3509 Mk.

Konitz, 14. April. Hebammenpfuscherei brachte die 69 Jahre alte Altsitzerin Franziska Suchowski aus Poln.-Okonin, Kreis Tuchel, auf die Anklagebank. Die Strafkammer verurteilte gestern die Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis.

Konitz, 14. April. Gegen das Todesurteil, das vom hiesigen Schwurgericht gegen den Schmied Gustav Milbrandt und die Witwe Auguste Schmidt geb. Zahrt aus Neu-Battrow — wegen Mordes bezw. Anstiftung zum Morde — gefällt worden ist, haben die Verteidiger der Angeklagten Revision eingelegt.

Marienburg, 14. April. In der Nacht von Montag zu Dienstag brannte das Haus des Fischers Kanzler in Halbstadt nieder. Die mutmaßliche Entstehungsursache des Feuers ist Explosion einer Lampe.

Marienburg, 14. April. Ein Elektrizitätswerk in Marienburg Dem Vernehmen nach ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, die die Errichtung einer elektrischen Zentrale in Marienburg erstrebt. Eine Förderung ihres Vorhabens erhofft die Gesellschaft von der Eisenbahnverwaltung, die eine elektrische Beleuchtung der Bahnhofsanlagen schon häufig in Erwägung gezogen und nur aus dem Grunde von der Verwirklichung des Planes abgesehen hat, um nicht zur Errichtung einer eigenen elektrischen Zentrale genötigt zu sein. Die Vorteile einer privaten oder städtischen elektrischen Lichtquelle würde die Eisenbahnverwaltung sich aber sofort nutzbar machen. Daß die Beleuchtung des verkehrsreichen Marienburger Bahnhofs nicht allzu üppig ist, weiß jedermann.

Marienburg, 14. April. Zur Wolffschen Brandaffäre wird der „Nog.-Ztg." mitgeteilt, daß der ganze Brandherd, soweit er zur Überführung des in Untersuchung befindlichen Rentier Wolff in Frage kommt, gestern mittels Wagens an die Staatsanwaltschaft nach Elbing transportiert ist.

Hammerstein, 14. April. In der vergangenen Nacht brannte das in der Schlochauerstraße hierselbst belegene Wohnhaus des in Berlin ansässigen Tischlermeisters Carl Weißgerber nieder. In dem Hause wohnten fünf Familien, die sämtlich obdachlos geworden sind. Über die Entstehungsart des Feuers ist noch nichts Näheres bekannt.

Dirschau, 14. April. Die Stadtsparkasse hat im Jahre 1904 einen verfügbaren Überschuß von 5599,25 Mark ergeben. 2000 Mark erhält davon der Verschönerungsverein, 2000 Mark sollen zur Aufstellung von Anschlagsäulen und Plakattafeln Verwendung finden und der Rest zu anderen gemeinnützigen Zwecken benutzt werden.

Carthaus, 14. April. Das Schneegestöber war in unserer Gegend so stark, daß am letzten Sonntag nicht die Einführung des neugewählten evangelischen Pfarrers Janz in Mariensee erfolgen konnte. Die mit der Einführung betrauten Herrn mußten die Fahrt nach Mariensee aufgeben. Der Amtsantritt des neuen Pfarrers ist auf den Sonntag nach Ostern verlegt worden.

Zoppot, 14. April. Eine unbekannte Dame läutete gestern nachmittag an der Villa des Besitzers von Karlikau und stürzte mit dem Rufe nach Baldrian in Krämpfen vor dem öffnenden Mädchen nieder. Sie wurde aufgehoben und im Zimmer auf einem Diwan gebettet. Ehe der herbeigerufene Arzt kam, war sie bereits tot. Die Leiche der Dame wurde nach der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes gebracht.

Dt. Eylau, 14. April. Schwere Brandwunden erlitten die Kinder des Briefträgers Qu. zu Bischofswerder bei Dt. Eylau, welche in Anwesenheit ihrer Eltern durch Spielen mit Zündhölzchen Feuer verursachten. Der Hauswirt schlug die Fenster ein und rettete die Kinder vom Feuertode. — Einen seltenen und wenig bekannten historischen Gegenstand besitzt die Kirche zu Bischofswerder bei Dt. Eylau. Es ist eine gut erhaltene polnisch-sächsische Standarte aus der Zeit August II. 1697—1733. Wie die Standarte in den Besitz der evangelischen Kirche gelangt ist, konnte nicht ermittelt werden.



Thorn, 15. April 1905.

— **Eine Zählung der Reisenden** in den Eisenbahnzügen wird während der diesjährigen Sommerfahrplanperiode am 21., 22., 23. Juni, 12., 13., 14. Juli und 16., 17., 18. August auf den Staatsbahnen zu statistischen Zwecken stattfinden.

— **Fünfundzwanzig Jahre im Amte.** Auf eine 25jährige, segens- und erfolgreiche Tätigkeit im Lehramte kann heute der Leiter der IV. Gemeindeschule, Herr Rektor Schüler, zurückblicken. Der Jubilar wurde 1860 zu Filehne geboren, besuchte das Realgymnasium und das Lehrerseminar in Rawitsch und trat dann — heute vor 25 Jahren — eine Stellung als Haus- und Gemeindelehrer in einem Dorfe unweit seines Heimatsortes an. Bereits nach Jahresfrist wurde Herr Rektor Schüler nach Posen versetzt, wo er zunächst an der IV. Stadtschule, später an der Bürger- und Mittelschule tätig war. Nach inzwischen abgelegtem Rektorexamen siedelte der Jubilar nach Thorn über, wo er seinen jetzigen Wirkungskreis übernahm. Bei der allgemeinen Beliebtheit, der sich Herr Rektor Schüler erfreut, ist es natürlich, daß es ihm an seinem Ehrentage an Glückwünschen und anderen Beweisen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit nicht fehlte.

— **Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.** „Alles für die Söhne, was übrig bleibt, für die Mädchen." Diese etwas bittere Wahrheit zog sich wie ein roter Faden durch den Vortrag, den Fräulein Spaencke aus Graudenz gestern abend im Kaufmännischen Verein für weibliche Angestellte hielt. Über die obligatorische Fortbildungsschule für weibliche kaufmännische Angestellte sprach die Rednerin. Auch als Mann mußte man dem beipflichten, was Frl. Späncke über die Bevorzugung des stärkeren Geschlechts in Bezug auf Fortbildungsschulen sagte. Für die männlichen Handwerker und Kaufleute ist vieles oder alles getan worden. Die Förderung, die sie in ihrer fachlichen wie allgemeinen Bildung durch die staatlichen, kommunalen oder privaten Fortbildungsschulen erfahren, macht sie fähig, sich ihn ihrem Berufe emporzuarbeiten. Zwar hat man auch mit der Fortbildung des weiblichen Geschlechts einen Anfang gemacht, aber diesen Bestrebungen fehlt fast durchweg die staatliche Unterstützung und Anerkennung. Ist denn ein Bedürfnis nach Fortbildungsschulen für die weiblichen Angehörigen des Handelsstandes wirklich vorhanden? Sicherlich. Den in den kaufmännischen Beruf eintretenden jungen Damen fehlt es meistens an der nötigen Vorbildung. Durch Kurse an einer der privaten Handelsschulen können sie sich höchstens die nötigen Handgriffe aneignen, tiefer in das Geschäftsleben einzudringen ist ihnen kaum möglich, zumal auch im Geschäfte selbst meistens nicht die Zeit vorhanden ist, ihnen die nötigen Anleitungen zu geben. In gewissen Zweigen des Handels hat sich aber bereits das Bedürfnis nach gründlich durchgebildeten weiblichen Angestellten geltend gemacht, und besonders in den Handelskammern haben die Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht lebhafte Unterstützung gefunden. Im allgemeinen stoßen sie aber, wie fast alle Neuerungen, auf den entschiedensten Widerstand. Vorurteile, Furcht vor der weiblichen Konkurrenz und andere Hindernisse stehen ihnen entgegen. Aufgabe der weiblichen Angestellten selbst ist es nun, mit allen Kräften eine Agitation in die Wege zu leiten, die in diese Hindernisse Bresche legt und, vielleicht langsam, aber sicher zum Siege führt. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion.

— **Lehrerversammlung.** Am zweiten und dritten Pfingstfeiertage findet hier in Thorn die 18. Hauptversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins statt. Um die Besucher, die zahlreich erwartet werden, würdig empfangen zu können, hat sich vor längerer Zeit ein Ortsausschuß gebildet, der eifrig bei der Arbeit ist. Die schwierigste Aufgabe wird wohl der Wohnungsausschuß zu lösen haben; gilt es doch, für 6—700 Personen Unterkunft zu beschaffen. Eine Umfrage in den Gasthäusern hat ergeben, daß nur 150 Betten zu haben sind. Der Wohnungsausschuß wendet sich deshalb in einem Aufrufe an die hiesige Bürgerschaft mit der Bitte um gastliche Aufnahme der fremden Lehrer. Wer in der Lage ist, über Betten schon jetzt verfügen zu können, wolle sich bald melden, damit eine Häufung der Arbeit vermieden wird. Natürlich sind spätere Meldungen auch noch erwünscht.

— **In der Polytechnischen Gesellschaft zu Thorn** wird am Montag abends 8 Uhr Herr Eduard Kittler jr. einen Vortrag über „Industrie und Arbeiterverhältnisse in Amerika" halten. Zu dem Vortrage, der im Artushof stattfindet, sind Gäste willkommen.

— **Im Tivoli** findet morgen nachmittag 5 Uhr nachmittag ein Extra-Militärkonzert der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Dirigenten Herrn F. Hietschold statt.

— **Das letzte Symphonie-Konzert im Artushof** wird am Mittwoch vom Musikkorps des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Dirigenten Herrn F. Hietschold gegeben.

— **Das Promenadenkonzert** wird morgen bei günstiger Witterung von 12 bis 1 Uhr von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 auf dem neustädtischen Markt ausgeführt.

— **Von der Reichsbank.** Am 25. April d. Js. wird in Wertheim am Main eine von der Reichsbankstelle in Würzburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— **Zwangsversteigerung.** Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung an dem Grundstück in der Gemarckung Bielawy im Grundbuch von Kaschorrek Band I Blatt 34 auf den Namen der Besitzer Johann Cieszynskischen Eheleute eingetragene Grundstück stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Verkaufstermin an Das Meistgebot gab Herr Josef Cieszynski in Radomno Kr. Löbau in Höhe von 12 670,19 Mk. ab.

— **Die Tollwut.** Böse Zeiten stehen für unsere vierfüßigen Lieblinge bevor, soweit sie dem Hundegeschlecht angehören. Nachdem bei einem Hunde Friedrichstr. 8, der einen andern Hund und ein Pferd gebissen hat, die Tollwut festgestellt wurde, müssen nach polizeilicher Verordnung alle Hunde auf die Dauer von drei Monaten an der Leine geführt und mit einem Maulkorb versehen werden.

— **Schwurgericht.** Auch die gestrige Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten, Arbeiters Johann Lidzinski aus Alexandrowo, von der Anklage des Meineides, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten.

II. **Oberkriegsgericht.** Gestern trat das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps hier zu einer Sitzung

zusammen, um 4 Berufungssachen zu erledigen. Der Kanonier Leon Jannowicz ist vom Kriegsgericht wegen Simulation, Entfernung vom Truppenteil und Beharrens im Ungehorsam zu drei Monaten 14 Tagen Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Beide Berufungen wurden aber verworfen. – Der Kanonier Schulz von der 7. Kompagnie 11. Fuß-Artillerie-Regiments, der vom Kriegsgericht wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden ist, erzielte durch die Berufung, daß ihm ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde. – Der Unteroffizier Wellmann vom 21. Infanterie-Regiment ist wegen Beleidigung des Vizefeldwebels Scherer und des Hauptmanns von Zitzewitz, sowie Erregung von Mißvergnügen zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Seine gegen dies Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. – Der Feldwebel Wüstenhagen von der 1. Komp. 11. Artillerie-Regts. ist wegen Urkundenfälschung und Verleitung zur Urkundenfälschung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden. Dagegen hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt und verlangte höhere Bestrafung. Das Oberkriegsgericht erachtete W. nur der Urkundenfälschung für schuldig und beließ es bei der Strafe von fünf Tagen Gefängnis.

– **Polizeibericht.** Verhaftet wurde 1 Person. Zugelaufen ist ein kleiner schwarzer Hund bei Herrn Labs, Breitestr. 21, ferner eine Henne bei Herrn Witt, Baderstr. 7. Gefunden wurde am Freitag in einer Fischwanne auf dem Altstädt. Markt ein goldener Damenring, ferner am Sonntag eine Brosche auf dem Neustädt. Markt.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 4, niedrigste Temperatur + 4, höchste + 8, Luftdruck 764 Millimeter. Wetter bewölkt. Wind Nordost.

– **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 2,36 Meter über Null.

Eingesandt.

In dankenswerter Weise hat der Verschönerungs-Verein es sich zur Aufgabe gemacht, nicht allein für Verschönerungen des Wäldchens, Glacis usw. zu sorgen, sondern auch Bänke so weit es die Mittel erlauben zu beschaffen. Recht dankbar würde man dem Verschönerungsverein sein, wenn derselbe auch einige Ruhebänke längs der Stadtmauer an der Weichsel aufstellen ließe. Die Passage wird besonders im Frühjahr von Kranken und Schwachen, denen der Weg nach dem Glacis schon zu weit ist, aufgesucht, um sich zu erholen und wird die Sitzgelegenheit hier sehr vermißt. In früheren Jahren standen dort mehrere Bänke die aber dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen sind.



* Eine entsetzliche Bluttat. Aus Hannover wird berichtet: Das Dunkel, das bisher über dem rätselhaften Verschwinden der 6jährigen Else Kassel ruhte, die am 18. August 1901 von der Straße weg verschwunden war scheint endlich gelichtet zu werden. Im Nachbarhause derselben Straße (Binderstraße) verschwand auf die gleiche rätselhafte Weise am Montag mittag die 8jährige Tochter Erna der Tischler Schaareschen Eheleute. Das Kind hatte sich in das Haus Nr. 1 d. Binderstraße begeben, um dort in der Wohnung des Schuhmachers Paul mit anderen Kindern zu spielen, und war seit der Zeit spurlos verschwunden. Als das Kind am späten Nachmittage noch nicht zurückgekehrt war, verständigte die Mutter die Polizei, die dann nach dem Verbleib des Kindes in der Kinder-Warteschule in der Scholwinstraße, sowie im Waisenhause forschte, wie das bei vermißten Kindern hier stets geschieht. Indessen fand man das Kind dort nicht. Die Frau ging darauf Dienstag morgen zum Kriminalinspektor Homrighausen, der in Verbindung mit mehreren Beamten seines Ressorts sofort eine energische Untersuchung einleitete, die durch einen glücklichen Zufall ein überraschendes Ergebnis hatte. Auf der hiesigen Polizei-Bahnhofswache, wo die Kriminalpolizei zunächst vorsprach, meldete nämlich ein Telegraphenbote, daß zwei Schulknaben an der Bahnhofs-Viehrampe an der Brüderstraße (in unmittelbarer Nähe der Binderstraße) in einem Pappkarton Leichenteile eines Kindes gefunden hätten. Nach Besichtigung des Fundes stellte sich heraus, das es zweifellos Körperteile des verschwundenen Kindes waren. Als die Kriminalbeamten dann in das Haus Binderstraße 1 eintreten wollten, kamen ihnen der Schuhmacher Paul und der am 23. Oktober 1872 in Oberhull geborene frühere Militärinvalide, jetzige Postschaffner Claus Büther entgegen. Paul grüßte mit den Worten: „Guten Tag, Herr Inspektor", und wollte weitergehen. Beide wurden aber angehalten und mit in die Wohnung des Schuhmachers Paul geführt, wo der von seiner Frau geschiedene Postschaffner Büther seit April 1901 wohnt. Die Beamten nahmen einen intensiven Leichengeruch wahr und fanden den Rumpf des ermordeten Kindes im Küchenschranke stehen, sowie andere Körperteile im Keller des Hauses. Es erfolgte hierauf, wie schon telegraphisch gemeldet, die Verhaftung beider Personen. Während Paul, ein mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, nichts von der ganzen Sache wissen will, gab Büther, ein hagerer, 1,72 Meter großer Mensch mit blondem Haar und rötlichem Schnurrbart, nach kurzem Verhör unumwunden zu, das Kind ermordet zu haben. Es sei auf seine Stube gekommen, um mit ihm zu spielen, „wie der andere Onkel es mache." Er habe sich dann an dem Kinde unsittlich vergangen, dann, er wisse gar nicht, wie er dazu gekommen sei, zum Messer gegriffen und damit dem Kinde den Hals abgeschnitten, den Leib aufgeschnitten, die Eingeweide herausgenommen und Kopf, Arme und Beine vom Rumpfe getrennt. Er habe versucht, die Fleischteile im Herde zu verbrennen; da dabei aber ein pestilenzialischer Geruch entstand, habe er das aufgegeben und Kopf, Arme und Beine in eine Pappschachtel gepackt und abends auf dem Wege zum Dienst an der Fundstelle niedergelegt. Von dem Verschwinden der Else Kassel 1901 wollen beide Verhaftete allerdings nichts wissen, doch weckt die ganze Lage der Sache den dringenden Verdacht, daß Else Kassel einem gleichen Verbrechen derselben Personen zum Opfer gefallen ist. Hoffentlich gelingt es, nunmehr, in das Dunkel des rätselhaften Verschwindens der Else Kassel und ähnlicher Vorfälle aus jüngster Zeit, welche die hiesige Bevölkerung in große Aufregung versetzten endlich Licht zu bringen. Am Dienstag abend wurden beide Verbrecher durch den Staatsanwalt Krause einem nochmaligen Verhör unterzogen. Büther gestand die Tat des Mordes unumwunden ein, leugnete aber die Vergewaltigung des Kindes. Paul, der weit raffinierter ist, machte überhaupt keine Aussagen und bestritt alles. Büther sagte bei seiner weiteren Vernehmung durch den Polizeiinspektor Homrighausen aus, daß Paul ihm gesagt habe, er solle mit der Erna Schaare verkehren und sie dann „einfach totmachen"; Paul habe ihm auch gesagt, wo er den Leichnam hintun solle. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei, die in der Binderstraße 1 vorgenommen wurden, haben ein überraschendes Resultat erbracht: In dem Keller des verhafteten Mörders Büther wurde in den Abendstunden etwa 40 cm unter der Erde die verhältnismäßig noch gut erhaltene Leiche der am 18. August 1901 spurlos verschwundenen Else Kassel gefunden. Bei den unter Leitung des Kriminal-Inspektors Homrighausen von den Kriminalbeamten Schmidt und mehreren Maurern unternommenen Nachgrabungen wurde zunächst ein menschlicher Knochen, augenscheinlich ein Brustknochen, zutage gefördert. Bei dem weiteren vorsichtigen Aufheben der Erde fand man den Leichnam auf der Seite liegend in voller Kleidung, so daß jeder Zweifel an der Identität der kleinen Else Kassel ausgeschlossen ist; das Kopfhaar ist noch vollständig erhalten. Die Leiche wurde in der aufgefundenen Lage belassen und das Gericht von dem grausigen Funde in Kenntnis gesetzt. Auf Grund dieses Sachbestandes unterliegt es nun keinem Zweifel mehr, daß die kleine Else Kassel gleichfalls einem verabscheuungswürdigen Verbrechen des Schuhmachers Paul und des Postschaffners Büther zum Opfer gefallen ist.



Ergebnislose Versammlung.

Königsberg, 15. April. In der heutigen Generalversammlung der Ostdeutschen Bank, in der über die Fusion mit der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen verhandelt werden sollte, waren von dem 10 Millionen Mark betragenden Aktienkapital nur 4 889 000 Mark vertreten. Die Verhandlungen verliefen demnach ergebnislos.

Prinz Heinrich bei den Autlern.

Hamburg, 15. April. Prinz Heinrich besichtigte heute das von Berlin angelangte freiwillige Automobilkorps. Um 12½ Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Kiel.

Reichstagsabgeordneter Faller †.

Cöln, 15. April. Wie die Kölnische Volkszeitung meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Faller gestorben. (Friedrich Faller vertrat den badischen Wahlkreis Donaueschingen-Villingen. Er wurde in der Stichwahl mit 11 773 Stimmen gegen 11 035 Zentrumsstimmen gewählt.)

Der Famecker Kirchhofsstreit.

Straßburg, i. E., 15. April. Der kaiserliche Rat verwarf heute den Rekurs der Gemeinde Fameck und des Bischofs von Metz für eine Trennung der Begräbnisstätten auf dem Friedhof in Fameck nach Konfessionen.

Ein Verweis.

Petersburg, 15. April. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, erhält Kapitän Klado für die neuerliche Kritik des Marineministeriums einen strengen Verweis und wird behufs seiner Rehabilitierung mit der Armierung und dem Kommando der Flußdampfer auf dem Kriegsschauplatz beauftragt.

Eisenbahnunglück.

Genua, 15. April. Wie endgültig festgestellt, wurden bei dem Eisenbahnunglück im Ronco-Tunnel 4 Personen getötet, 4 schwer und mehrere leichter verletzt.

Der deutsch-belgische Handelsvertrag.

Brüssel, 15. April. Die Abgeordnetenkammer nahm das deutsch-belgische Handelsabkommen mit 82 Stimmen bei 47 Stimmenthaltungen an.

Freigesprochen.

Stockholm, 15. April. Dem Aftonbladet wird aus Abo telegraphiert, daß das dortige Hofgericht den früheren finnländischen Senator und ehemaligen General der russischen Armee Schauman, den Vater des Mörders des Generalgouverneurs Bobrikow, von der Anklage des Hochverrats freigesprochen hat.

Kundgebungen in Helsinfors.

Helsingfors, 15. April. Heute fanden hier Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes statt.

Von der baltischen Flotte.

London, 15. April. Reuters Bureau meldet aus Singapore, daß am 4. April 5 russische Kriegsschiffe in der Sundastraße gesehen worden seien.

Hongkong, 15 April. Hier geht das Gerücht, daß ein Teil der baltischen Flotte bei den Anamba-Inseln, ein Teil bei den Sunda-Inseln ankert (siehe unsere Kartenskizze).

Mazedonische Bandenkämpfe.

Konstantinopel, 15. April. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der vorgestrige Kampf bei Prizrend dauerte bis zur Dunkelheit. Die Ljumesen wurden schließlich zurückgeworfen.

Gefechte.

Tokio, 15. April. (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) Eine amtliche Mitteilung besagt: Eine japanische Streitmacht traf auf dem Vormarsche nach Osten über Fuschun bis Hailung auf den Feind und schlug ihn am 12. d. Mts. morgens bei Erhuola, 7 Meilen östlich von Yingpan; der Feind war ein Regiment Infanterie, sechs Sotnien Kavallerie und vier Geschütze stark. Die japanische Truppe besetzte Tjangschin, ungefähr 19 Meilen östlich von Yingpan, während der Feind sich, bei jedem Schritt kämpfend, in der Richtung auf Hailung zurückzog. Seit dem 11. d. Mts. zog sich der Feind nach und nach auf der Kirin-Straße zurück, ein Teil befindet sich noch in Barsyuschu. In den Bezirken Schangtu und Fakumen ist keine Änderung eingetreten, von gelegentlichen Scharmützeln der Kavallerie abgesehen.

Dementi.

Tokio, 15. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Marinedepartement gibt bekannt, daß die Meldungen von einer Seeschlacht auf der Höhe von Saigon unbegründet sind.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 15. April.		14. April.
Privatdiskont	1¾	1¾
Österreichische Banknoten	85,30	85,35
Russische "	216,–	216,05
Wechsel auf Warschau	–,–	215,70
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,80	101,80
3 pZt. "	91,10	91,10
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,80	101,80
3 pZt "	91,10	91,10
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	104,50	104,75
3½ pZt. " " 1895	98,90	98,80
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,20	99,25
3 pZt. " " II "	88,10	88,10
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	92,–	91,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	84,75	84,80
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	94,75	94,75
Gr. Berl. Straßenbahn	183,–	183,10
Deutsche Bank	240,90	241,25
Diskonto-Kom.-Ges.	189,90	189,90
Nordd. Kredit-Anstalt	120,–	120,–
Allg. Elektr.-A.-Ges.	242,75	242,–
Bochumer Gußstahl	252,50	252,90
Harpener Bergbau	215,10	214,10
Hibernia	–,–	–,–
Laurahütte	277,50	277,10
Weizen: loko Newyork	111	110¾
" Mai	173,–	173,25
" Juli	173,50	173,75
" September	171,75	171,50
Roggen: Mai	144,50	144,50
" Juli	145 50	145,50
" September	144 0	143,50

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 15. April. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 5828 Rinder, 3058 Kälber, 11 626 Schafe, 14 152 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 70 bis 74 Mk., b) 65 bis 69 Mk., c) 61 bis 63 Mark, d) 57 bis 60 Mk. Bullen: a) 65 bis 68 Mk., b) 61 bis 64 Mk., c) 54 bis 60 Mk. Färsen und Kühe: a) 59 bis 62 Mk., b) 56 bis 58 Mk., c) 52 bis 55 Mk., d) 45 bis 50 Mk., e) – bis – Mk. Kälber: a) 81 bis 84 Mk., b) 71 bis 77 Mk., c) 56 bis 65 Mk., d) 50 bis 59 Mk. – Schafe: a) 65 bis 68 Mk., b) 56 bis 62 Mk., c) 50 bis 54 Mark, d) – bis – Mk., e) – bis – Mk Schweine: a) 63 bis – Mk., b) 61 bis 62 Mk c) 57 bis 59 Mk., d) 58 bis 59 Mark.

Seglerstr. 24. Seglerstr. 24.

Das Max Cohn'sche Konkurswarenlager
bestehend aus:
Herren-Wäsche, Krawatten, Lederwaren, Trikotagen, Socken, Handschuh., Sonnen- u. Regenschirmen, Stöcken, Reise- u. Schlafdecken, Westen, Gürteln und Taschen, Herren-Gummimäntel
wird zu billigen Preisen ausverkauft.

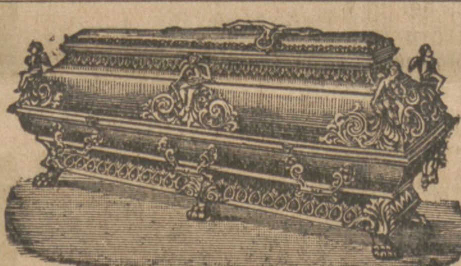
Seglerstr. 24. Seglerstr. 24.

200 Zigarren umsonst.

Da ich bekanntlich die größten Konkursläger und Gelegenheitsposten kaufe, versende ich jetzt 200 Stück volle 8 Pfg.-Zigarren für 11,40 Mk. und gebe außerdem 200 Stück gratis, für Weiterempfehlung, also diesmal 400 Stück für **11,40** Mk., oder 800 Stück für **22,00** Mk. Versand franko Nachnahme ohne Kaufzwang. **Garantie:** Zurücknahme und Geld retour. Nur wer bis 28. April bestellt, erhält 200 Stück umsonst. **F. Kauffmann,** Versandhaus, Hamburg I.

Wer einen guten, reellen
• Stiefel •
haben will der eile schnell zu
Adolph Wunsch.
Herren-Zugstiefel von 6 Mk. an. Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.

Hochstämmige
Rosen
nur in den besten Sorten,
pro Stück **1** Mk., 20 Stück **18** Mk.
offeriere nach meiner Wahl.
M. Templin, Lissomitz bei Thorn I.



Metall- u. Holz-Särge, Sterbekleider, Steppdecken, Kissen usw.
empfiehlt bei Bedarf zu billigsten Preisen das Sargmagazin von
J. Freder, Mocker, Lindenstr. 20.
Aufbahrung und Leuchter gratis.

Das Sargmagazin
von
H. Hammermeister, Mocker,
Thornerstraße 34
empfiehlt sein großes Lager in
Holz- und Metall-Särgen.
Reichhaltiges Lager in **Kleidern,** Steppdecken und Beschlägen.
Billigste Bezugsquelle.
Reelle Bedienung.
Aufbahrung und Leuchter gratis

Die von der Firma
Meyer & Scheibe
innehabenden **Geschäftsräume,**
bestehend aus:
Geräum. cem. Kellereien Kontor und Wohnung
sind per Okt. 1905 anderw. zu verm.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Schaufenster - Rouleaux
Paul Gollert - Neu Ruppin.
Theatermalerei und Bühnenbau.

Zum bevorstehenden Osterfeste,
emfehle mein reichhaltiges Lager an frischen Fleisch- und Räucherwaren:
hochfeines Ochsenfleisch, Roastbeef, Rinderfilet, Lammkeulen, Lammrücken, rohe u. gekochte Schinken, Lachsschinken, Cervelat- u. Salamiwurst
sowie die sehr beliebte
Osterwurst. Braunschweiger Mettwurst Kasseler Rippespeer
sowie täglich frische
Wiener Würstchen.
W. Romann,
Breitestr. 19.

Wohnung,
Tuchmacherstr. 5, I. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör von sofort zu vermieten.
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Eisen-, Draht-, Leder-, Holz- u. Tauzeugabfälle
sollen meistbietend verkauft werden.
Besichtigung der Materialien auf dem Land- und Wasserübungsplatz des **Pionier-Bataillons Nr. 17** vorm. 7–11 Uhr, nachm. 3–6 Uhr. Schriftliche Angebote sind bis zum 19. d. Mts. an die
Uebungs-Kommission des Pionier-Bataillons Nr. 17.
einzureichen.

Grosse, hell. u. trockene Arbeits- bez. Lagerräume
im Hause **Strobandstrasse** II., III. und IV. Etage sind per Oktober 1905 anderw. zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.

Das Grundstück
Brombergerstr. 86.
ist zu verkaufen. Näheres bei
August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Erstklassiges, vielfach prämiiertes Fabrikat. Von den ersten Musikautoritäten, wie **Liszt, d'Albert, v. Bülow, Rosenthal, Gabrilowitsch, der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin** u. a. bestens empfohlen. Kulante Zahlungsbedingungen. Hoher Barzahlungsrabatt. Kostenlose Probelieferung. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. **Illustr. Preislisten gratis u. franko.**



Gegründet 1853.

Spezialität: **Wolkenhauer's Patent-Lehrer-Instrumente.**

G. Wolkenhauer, Stettin.

Pianoforte-Fabrik — Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. — Ehrenmitglied der Pestalozzi-Vereine der Provinzen Pommern und Posen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts. hier, Friedrichstraße Nr. 8, bei einem Hund der rei umhergelaufen ist, die

Tollwut

festgestellt wurde, auch ein anderer Hund, sowie ein Pferd gebissen ist, so wird hiermit gemäß § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und vom 1. Mai 1894, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reichsgesetzblatt 1880, Seite 153 und 1894, Seite 409), auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 12. März 1881 und vom 18. Juni 1894 (Gesetzsammlung 1881, Seite 128 und 1894, Seite 115) **die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtkreis Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.**

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirke nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs, außerhalb des Jagdreviers festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche diesen Vorschriften zuwider, innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betroffen werden, werden eingefangen und getötet werden, falls nicht binnen drei Tagen ihre Einlösung erfolgt.

Wer den zum Schutze gegen Tollwut bei Haustieren erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Thorn, den 15 April 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1905 liegt in der Zeit vom

22. bis einschl. 28. ds. Mts.

in unserm Steuerbureau im Rathause — Zimmer Nr. 44 — zur Einsicht aus.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß gemäß Artikel 40 Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Stadtkreis Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn, den 13. April 1905.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilung.

Zugelaufen

ist am 13. April, bei dem Gastwirt Vollerthum, Gasthaus zum „grünen Jäger", ein altes Pferd, ohne Zaum.
Mocker, den 14. April 1905.

Der Amtsvorsteher.

AUKTION.

Am Dienstag, den 18., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Verkaufsraume Klosterstraße 3

1 guten Schreibtisch, 1 Tischservis aus 44 blaubunten Tellern, 1 Kartoffelschüssel und 1 Speiseschüssel, noch nicht gebraucht, 2 sehr feine Majolikalampen, Sophas, Spinde, Tische, Sessel, Bettstellen, Fahrräder, Nähmaschinen (darunter neue), Bilder, Damen- und Herrenuhrketten, Wasch-Maschine, 1 Kinderwagen, 1 Badewanne u. a. G.

freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und zwei Stunden vorher dort zu besichtigen.

Julius Hirschberg, Auktionator
Culmerstr. 22.

Fortzugshalber

verkaufe die Restbestände meiner **Möbel** zu jedem annehmbaren Preise. Baderstr. 7, pt.

Grosser Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Vor dem Feste

bedeutende

Preis-Ermässigungen

für alle Waren **10 % bis 25 %.**

Besonders hervorzuheben:

Blusen i. neuest. Must., i. Wolle, Seide, u. Waschstoff., pr. Verarbeit., i. versch. Preislagen, 8.50, 7.25, 6.50, 5.50, 4.75, 3.50, 2.90, 2.25 bis **1.50**

Kostümröcke in Satin, Cheviot, Tuch und melierten Stoffen in versch. Preislagen von Mk. 25.00, 23.50, 20.75, 19.50, 16.25, 14.50, 12.25, 10.50, 8.50, 6.25, 5.50, 4.00, 3.50, **1.95**

Damen-Jacken . . . . . von Mk. **6.50.**
Damen-Regen-Mäntel . . . . . „ „ **7.50.**
Kinder-Jäckchen . . . . . „ „ **2.50.**
Kinder-Pellerinen . . . . . „ „ **1.95.**

Blusen werden schnellstens nach Maass zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Ferner empfehle ich mein großes Lager in

Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen.

Eduard Peczonka,

Coppernicusstr. 30 **Modenhaus** Coppernicusstr. 30.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Kgl. Landgericht hier:

1 Garnitur, 12 Stühle, 1 Sofa, 2 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Gehpelz, 3 Satz Betten u. a. m.

öffentlich versteigern.

Thorn, den 15. April 1905.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Heirat. Fabrikbes., 30er Jahre, mit 10—12 Mille Jahreseink., sucht Lebensgefährtin. Vermög. erw., jedoch nicht Bedingung. Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Berlin W., 8 unter **F. V. 41.**

---

2 Tischlergesellen

können sofort eintreten bei

J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Tischlergesellen

stellt ein **Hinkler,** Tischlermeister.

Einen Tischlergesellen,

der gut poliert, sucht zum sofortigen Eintritt Möbelhandlung

A. W. Cohn,
Heiligegeiststraße 12.

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

Georg Doehn.

Ein Kupferschmied

kann sich zur dauernden Beschäftigung bei der **Eisenbahn-Betriebswerkstatt in Thorn,** Hauptbahnhof, melden.

Einen Lehrling stellt von sofort ein

H. Jacobi, Malermeister,
Bäckerstraße 47.

Einen jungen

Schreiber

mit guter Handschrift, der bereits mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen ist, sucht sofort

Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Aufwärterin sucht Schillerstr. 20. p.

Aufwärterin sucht **H. Loerke,** Uhrmacher.

Vorschussverein zu Thorn

e. G. m. b. H.

Mittwoch, den 19. April

und

Donnerstag, den 20. April

ist unser

Geschäftslokal

Vormittag geschlossen,

Nachmittag von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Achtung! Achtung!

Am 12.—14. Juni findet in Thorn die

Hauptversammlung des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins

statt. In dieser Zeit wird Unterkunft für 4—500 Personen gebraucht. Die geehrten Mitbürger werden höflichst gebeten, Betten für 1—3 Nächte gegen mäßige Entschädigung bereit zu stellen und gefällige Anmeldungen mit Preisangabe möglichst frühzeitig an den unterzeichneten Vorsitzenden des Wohnungsausschusses gelangen zu lassen.

A. Krause, Mittelschullehrer,
Schillerstraße 6, II.

Suche von sofort u. v. 15. April mehrere Wirtinnen, Kochmamsells, kalte Mamsells, Stützen, Büfettfräulein, und Verkäuferinnen f. Konditoreien u. Kantinnen, Bonnen n. Rußland, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Hotelhausdiener, Kutscher, Hausdiener und Laufburschen bei hohem Gehalt.

Stanislaus Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17. — Fernsprecher 52.

Zuverlässiges Mädchen

für nachmittag zu Kindern gesucht. Von wem sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Essenzen und Fruchtsäfte

empfehlen

Dr. Herzfeld & Lissner, Mocker.
Fernsprecher 298.

Ein dreiteiliges Vogelbauer,

1 Meter lang, 1 Meter hoch, geeignet für Villen, nur für Liebhaber, preiswert zu verkaufen

Julius Gerth, Culmer-Chaussee.

ARTUSHOF.

Mittwoch, den 19. April 1905

letztes Sinfonie-Konzert,

gegeben vom

Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 61.

Hietschold.

TIVOLI !!!

Am Sonntag, den 16. April 1905.

Großes Extra-Militär-Konzert

vom Musikkorps des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Persönliche Leitung: Dirigent **F. Hietschold.**

Anfang 5 Uhr. Eintritt 0.25 Mk.

Familienkarten (3 Personen) 0,50 Mk.

Auserwähltes Programm!

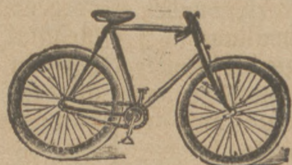


Größtes Uhren- und Goldwarenlager!

Louis Joseph,

Uhrmacher, Seglerstr. 28.

Taschenuhren für Herren 6, 8, 10—50 Mk., in Gold von 36—300 Mk.,
Damenuhren 7 1/2, 10, 12—25 Mk., in Gold 16, 20, 24—120 Mk., 3 Jahre schriftl. Garantie.
Regulators von 8 1/2—80 Mk.
Wecker von 2 1/2 Mk. an.
Goldwaren, wie Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten, in unerreichter Auswahl.
Goldene Trauringe, gestempelt, Paar von 12—50 Mk., plattiert von 3 Mk. an. Gravierung umsonst.
Reparaturen an Uhren u. Goldwaren gut und billig unter Garantie.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. **65.**— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

DUISBURGER FAHRRADFABRIK
„Schwalbe" Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen ꝛc.

Daher gebrauche man: Steckenpferd-

Carbol-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** a St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz. J. M. Wendisch Nfl. Anders & Co.**

Stallung, gr. Wagenremise, grosse Speicherräume

zu verm. Näheres Brückenstraße 6.

Gebr. Rosenbaum.

Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Coppernikusstraße 41.

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 19. April, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des **Schützenhauses**

Schiller-Abend:

Schiller's Leben und Wirken in Lichtbildern mit erläuterndem Vortrag.

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft Thorn.

Montag, d. 17. April d. Js.
abends 8 Uhr
im Artushof (Vereinszimmer.)
Vortrag des Herrn **Eduar[d] Kittler jr.** betreffend

Industrie und Arbeiterverhältnisse in Amerika.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Heute **kein** Konzert.

In geheizten Räumen wird verabreicht:

Kaffe und selbstgebackener Kuchen, gepflegte Biere p. p.

Es empfiehlt sicht dem geehrten Publikum

E. Scheibe.

Brückenstr. 6 part.

Geräumige Wohnung von 5 Zimmern, viel Nebengelaß, Hausgärtchen sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch Stallung u. große Wagenremise. Näheres daselbst bei

Gebr. Rosenbaum.

Kellereien

vermietet **Bernhard Leiser.**

Ein größeres, eventl. auch zwei kleinere

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension werden für die Dauer von 3 Wochen eventl. auch länger für 3 Damen

gesucht.

Ruhige Gegend erwünscht, wenn möglich Bromberger Vorstadt.

Offerten erbeten hauptpostlagernd sub **E. E. No. 60. Thorn.**

Zwei möbl. Zimmer

nach vorn in der 1. Etage zu vermieten.

O. Sakriss, Culmerstraße 13.

Möbl. Wohnung

v. sof. z. vermieten. Gerechtestr. 21 pt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. April 1905.

Heilsarmee, Turmstr. 12, I. Gottesdienstliche Versammlungen nachm. 4 Uhr Leutnant Keller, abends 8 Uhr Kapitän P. Blask.

Hierzu ein zweites und drittes Blatt, sowie zwei Unterhaltungsblätter.